



Die Rolle von Nachhaltigkeit in der Beschaffung von Flachwäsche in Schweizer Spitälern

Teil II: SERVICE

Juni 2017

Serviceteil zum Bericht „Die Rolle von Nachhaltigkeit in der Beschaffung von Flachwäsche in Schweizer Spitälern“

Dieser Serviceteil unterstützt Einkäuferinnen und Einkäufer von Spitälern bei der nachhaltigen Beschaffung von Flachwäsche. Der Bericht „Die Rolle von Nachhaltigkeit in der Beschaffung von Flachwäsche“ macht deutlich, dass die meisten Einkäuferinnen und Einkäufer bei der Beschaffung die Nachhaltigkeit von Flachwäsche nur in einen Teil der Lieferkette vor Augen habe: Dem Ausliefern, Waschen und Einsammeln der Wäsche. Diese Prozesse brauchen viel Wasser und Energie und finden in der Regel in der Schweiz statt. Daher macht es Sinn, bei der Beschaffung der Wäsche darauf zu achten, dass sie mit einem niedrigen Energie- und Wasserverbrauch gereinigt werden kann.

Das Waschen und die Logistik betrifft aber nur einen kleinen Teil des sozialen und ökologischen Fussabdrucks von Flachwäsche. Die grössten sozialen und ökologischen Risiken befinden sich in den vorgelagerten Stufen – also bei der Gewinnung bzw. der Herstellung der Rohstoffe, bei der Produktion der Textilien und bei der Konfektionierung der Wäsche.

Hier bieten verschiedene Nachhaltigkeitsstandards einfache Möglichkeiten, nachhaltig produzierte Flachwäsche zu beschaffen. Bei der Auswahl von Nachhaltigkeitsstandards besteht die Schwierigkeit darin, dass es viele verschiedene Nachhaltigkeitsstandards gibt, die jeweils andere Kriterien definieren (teilweise soziale, teilweise ökologische oder beide) und unterschiedliche Prozessschritte in der Lieferkette abdecken. Es ist nur mit relativ viel Aufwand zu durchschauen, welcher Standard welche Aspekte abdeckt. Deshalb bietet der Serviceteil einen Überblick zu den Risiken in der Lieferkette, zu den gängigen Standards und zeigt anhand von Praxisbeispielen, dass nachhaltig produzierte Bettwäsche genauso gut ist und nur wenig Mehrkosten verursacht.

Inhalt:

Ökologische und soziale Herausforderungen in der Lieferkette	3
Nachhaltigkeitsstandards für Bettwäsche (Auswahl)	4
Abdeckung der Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette	5
Interview mit Klaus Baur, Dibella	6
Interview mit Werner Stauffacher, Bernet Group	9
Interview mit Marcel Heuberger, Kantonsspital St. Gallen	11
Anbieter von Bettwäsche mit Nachhaltigkeitszertifikaten	13

Ökologische und soziale Herausforderungen in der Lieferkette

Prozess	Ökologische Herausforderungen	Soziale Herausforderungen
Gewinnung & Herstellung von Naturfasern (Anbau von Baumwolle etc.) 	<p>Verwendung von synthetischen Pestiziden / Dünger im konventionellen Baumwollanbau – mit negativen Folgen für Natur und Menschen wie: Degradierung der Böden, Wasserverschmutzung, gesundheitliche Beeinträchtigungen der Arbeiter und ihrer Kinder. Die Herstellung von synthetischen Pestiziden / Dünger ist energieintensiv.</p> <p>Verwendung genetisch veränderten Saatguts hat bisher unbekannte Auswirkungen auf die Biodiversität.</p> <p>Hoher Wasserverbrauch im Baumwollanbau, abhängig von der Anbauregion & -methode.</p>	<p>Im Anbau und in der Verarbeitung von Baumwolle verbreitet sind: Kinderarbeit, gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen und schlechte Entlohnung.</p> <p>Der Preis für konventionelle Baumwolle ist oft so niedrig, dass Kleinbauern vom Verkauf nicht überleben können.</p> <p>Die Verwendung gentechnisch veränderten Saatguts im konventionellen Anbau macht die Baumwollbauern abhängig von grossen Saatgut- bzw. Chemiekonzernen.</p>
Herstellung von Chemiefasern Herstellung synthetischer Fasern 	<p>Verwendung endlicher Ressourcen wie Erdöl. Produktion von Plastikpartikeln stellt eine immer grössere Gefahr für die Ozeane dar.</p>	<p>Diese Prozesse finden in Fabriken statt. Zentrale Themen für die Arbeiter sind v.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ungesetzlich hohe Anzahl von Überstunden, • schlechte Behandlung der Arbeiterinnen und Arbeiter, • menschenunwürdige Löhne, • Einsatz von Kindern, • mangelnde Umsetzung von grundlegenden Arbeiterrechten wie Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit.
Textilproduktion Spinnen der Garne, Weben / Stricken, Textilveredlung (Färben, Bedrucken, Ausrüsten). 	<p>Die Verwendung toxischer Chemikalien und Farben führt zu Verschmutzung bzw. Degradation von Böden und Wasser oder Zerstörung ganzer Landstriche, wie das Beispiel des Textilclusters Tirupur in Südinien zeigt;</p> <p>Hoher Wasser- & Energieverbrauch</p>	<p>Diese Probleme treten auch in europäischen Produktionsstätten auf, wobei in Ländern wie der Schweiz die Themen i.d.R. kein Problem darstellen.</p>
Konfektionierung Schneiden der Stoffe, Nähen, Verpacken 	<p>Bei der Konfektion sind die ökologischen Herausforderungen eher klein. Es wird v.a. Energie verbraucht.</p>	
Handel, Design, Marketing & Vertrieb Der Händler verkauft an Spital / Wäscherei 	<p>Der Transport der Endprodukte per Flugzeug sollte vermieden werden, denn er erhöht den ökologischen Fussabdruck enorm.</p>	
Waschen Die Wäscherei wäscht und verteilt die Bettwäsche 	<p>Wäschereien verbrauchen vor allem Wasser und Energie und es werden Chemikalien verwendet. Wichtig ist vor allem, welche Energie verwendet wird und wie effizient die Wäscherei ist. Ein grosses Krankenhaus produziert schnell mal eine Tonne CO2 pro Tag nur durch das Waschen der Wäsche.</p>	<p>Die Arbeitsbedingungen bei Wäscherei in der Schweiz sind in der Regel unproblematisch. Bei Wäschereien im Ausland muss stärker auf die Arbeitsbedingungen geachtet werden.</p>
Nutzung Das Spital mietet, leasst oder kauft die Bettwäsche vom Händler oder der Wäscherei. 	<p>In der Nutzung liegt ein grosser Hebel, die negativen ökologischen Effekte zu verringern. Mit jedem Nutzungszyklus verringern sich die ökologischen Effekte der Produktion. Kurz: je länger die Wäsche gebraucht wird umso geringer fällt absolut der ökologische Fussabdruck der Herstellung aus.</p>	
Entsorgung Spitäler oder Wäschereien entsorgen die Bettwäsche am Lebensende 	<p>Produktion von Abfall: Studien aus England zufolge verringert sich der ökologische Fussabdruck im Lebenszyklus von Textilprodukten um 10%, wenn man textile Produkte drei Monate länger nutzt.</p>	

i.d.R. im AUSLAND

i.d.R. SCHWEIZ

Nachhaltigkeitsstandards für Bettwäsche (Auswahl)

	Bluesign	Fabrik- und Produktzertifikat – Ziel ist es, die Umwelteinflüsse der Textilindustrie zu verringern. Es steht außerdem für die sichere Herstellung und Verarbeitung von Kunst- und Naturfasern. Produkte, die zu mindestens 90 Prozent in zertifizierten Fabriken verarbeitet wurden, dürfen das bluesign® Siegel tragen.
	BSCI	Sozialstandard-Unternehmensinitiative, der Unternehmen beitreten können. Die Business-Initiative BSCI verlangt, dass die Mitglieder soziale Mindestanforderungen in der Konfektion umsetzen. Die Umsetzung oder Kontrolle der Anforderungen ist neuerdings freiwillig.
	Fairtrade / Max Havelaar Certified Cotton	Produktzertifikat – steht für sozialverträgliche Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Baumwollproduktion. Es richtet sich insbesondere an Kleinbauern. Ein Anteil des Fairtrade-Aufpreises wird für gemeinschaftliche und selbstbestimmte Projekte in den Produktionsländern eingesetzt. Das Siegel stellt außerdem Anforderungen an einen umweltverträglichen Baumwollanbau. Im Bereich der Ökologie werden Minimalkriterien abgedeckt. Striktere ökologische Kriterien werden zusätzlich durch Biobaumwolle bzw. GOTS abgedeckt.
	Fairtrade Cotton Programme	Programm fokussiert auf fair angebaute Baumwolle. Bei diesem Standard werden einzelne Produkte nicht ausgezeichnet. Stattdessen kann das Unternehmen berichten, dass es eine bestimmte Menge zertifizierter Baumwolle kauft. Im Bereich der Ökologie werden Minimalkriterien abgedeckt. Hier geht Biobaumwolle bzw. der GOTS weiter.
	Fairtrade Textilstandard	Produkt- und Fabrikzertifikat für faire Arbeitsbedingungen in der ganzen Wertschöpfungskette. Im Bereich der Ökologie werden Minimalkriterien abgedeckt. Hier geht jedoch der GOTS weiter.
	Fair Wear Foundation (FWF)	Sozialstandard-Unternehmensinitiative, der Unternehmen beitreten können. Die Multi-Stakeholder Initiative FWF verlangt die Umsetzung von Sozialstandards und existenzsichernden Löhnen in der Konfektion. Sie macht transparent, wie weit die Mitglieder ihre Ziele erfüllen und hilft ihnen dabei, die Einkaufsstrategie so auszurichten, dass die Umsetzung gelingen kann.
	Global Organic Textile Standard (GOTS)	Produktzertifikat für ökologische Weiterverarbeitung von Biobaumwolle. Es werden keine sozialen Aspekte im Bereich der Baumwolle abgedeckt. Dies decken die Fairtrade-Standard ab.
	ISO 14001	Fabrikzertifikat von ISO für Umweltmanagement in Fabriken.
	OCS 100 OCS blended	Produktzertifikat – bescheinigt, dass ein Produkt einen angegebenen Prozentsatz Biobaumwolle beinhaltet. Beim OCS 100 wird 100% Biobaumwolle verwendet, beim „OCS blended“ ein angegebener Anteil.
	Oeko-Tex 100	Produktzertifikat – bescheinigt, dass im Endprodukt keine giftigen Schadstoffe enthalten sind. Es werden keine Prozesse in der Lieferkette kontrolliert.
	Oeko-Tex Step / Made in Green	Fabrikzertifikat mit Fokus auf ökologische Themen. Es werden die wichtigsten Sozialstandards abgedeckt, wobei Standards wie die FWF im Sozialbereich sehr viel weiter gehen. Produktzertifikat: Das Siegel kennzeichnet garantiert schadstofffreie Textilprodukte, die umweltfreundlich und sozialverträglich hergestellt wurden. Das Siegel bezieht sich auf die Herstellungs- und Nutzungsphase. Alle Anforderungen müssen unmittelbar erfüllt werden.
	SA 8000	Fabrikzertifikat für Umsetzung sozialer. Dieses Zertifikat ist der Best-Practice Standard von BSCI.

Abdeckung der Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette

Standard	Welche Kriterien werden abgedeckt?		Welche Phase der Lieferkette wird abgedeckt?			
	soziale Kriterien	ökologische Kriterien	Rohstoff (Naturfasern / Chemiefasern)	Textilproduktion	Konfektion	Nutzung / Wäscherei
 bluesign® PRODUCT	Bluesign	Minimal ¹	Ja			
 BSCI Business Social Compliance Initiative	BSCI	Ja	Nein			
 FAIR WEAR FOUNDATION	Fair Wear Foundation (FWF)	Ja	Nein			
 FAIRTRADE Certified Cotton	Fairtrade / Max Havelaar Certified Cotton	Ja	Ja			Nur Basis-Anforderungen
 FAIRTRADE COTTON PROGRAM	Fairtrade Cotton Programme	Ja	Ja			
 FAIRTRADE TEXTILE PRODUCTION	Fairtrade Textilstandard	Ja	Ja			
 GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD - GOTS - GOTS	GOTS 5.0	Ja	Ja ²			
 ISO	ISO 14001	Nein	Ja			
 ORGANIC COTTON content standard ORGANIC BLENDED content standard	OCS 100 / blended	Nein	Ja			
 OEKO-TEX® CONFIDENCE IN TEXTILES STANDARD 100 0000000 TESTEX	Oeko-Tex 100	Nein	Nein ³			
 OEKO-TEX® CONFIDENCE IN TEXTILES Step 0000000 TESTEX Sustainable Textile Production. www.oeko-tex.com/step OEKO-TEX® CONFIDENCE IN TEXTILES MADE IN GREEN 0000000 TESTEX Geprüft auf Schadstoffe und nachhaltig produziert gemäß Oeko-Tex Standard. www.oekotexgreen.com	Oeko-Tex Step & Made in Green	Ja	Ja			
 SAI	SA 8000	Ja	Nein			

¹ ILO Kernarbeitsnormen sind nicht abgedeckt, es geht primär um Arbeitssicherheit.

² Als Input werden kontrolliert biologisch angebaute Materialien vorausgesetzt.

³ Standard umfasst Kriterien zur Schadstofffreiheit des Endprodukts.

Interview mit Klaus Baur, Dibella



Warum sollte sich ein Spital für nachhaltige Bettwäsche interessieren?

Patienten verbringen einen Großteil ihres Aufenthalts im Krankenbett. Da liegt es nahe, dass komfortable, gesundheitlich unbedenkliche Bettwäsche das Wohlbefinden und eine rasche Genesung fördern. Zudem wird eine nachhaltige Textilbeschaffung auch in öffentlichen Einrichtungen als gesellschaftliche Aufgabe gesehen. Die Umsetzung wird aktuell in kleinen Schritten vorangetrieben, diese sind jedoch für alle beteiligten Partner richtungsweisend.

Bitte erläutern Sie, was an Dibella OCS-, GOTS- und Fairtrade Wäsche anders ist.

Unser nachhaltiges OCS-, GOTS- und Fairtrade Sortiment erfüllt die Kriterien einer nachhaltigen Wertschöpfung in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht – und das entlang der gesamten textilen Lieferkette. Wir verbinden die hohen Sozial- und Umweltstandards dieser unabhängigen Organisationen, damit der Mehrwert Menschen und Umwelt gleichermaßen zugutekommt.

Sie verwenden Max Havelaar Baumwolle. Was bedeutet das im Anbau der Baumwolle für die Menschen auf den Baumwollfeldern?

Max Havelaar Baumwolle ist Fairtrade zertifiziert. Das Label steht für faire Arbeitsbedingungen und garantiert den Baumwoll-Kleinstbauern einen Mindestpreis für ihre Baumwolle-Ernte und auch eine Prämie. Außerdem fördert und unterstützt Fairtrade den Umstieg auf biologischen Baumwoll-Anbau.

Wie hoch ist der Fairtrade-Mindestpreis aktuell und was bekommen die Bauern auf dem konventionellen Markt für ihre Baumwolle?

Der Fairtrade-Mindestpreis wirkt wie ein Auffangnetz. Entsprechend des Fairtrade-Standards erhalten die Farmer entweder den aktuellen Marktpreis oder den Fairtrade-Mindestpreis, je nach dem welcher Wert höher ist. Da aktuell der Marktpreis ca. 6-9% höher als der Fairtrade-Minimumpreis ist, bekommen die Baumwoll-Farmer aktuell den höheren Marktpreis. Aber die Preise schwanken sehr stark.

Unabhängig davon beziehen die Farmer eine Fairtrade-Prämie, also zusätzlich zum Betrag, den sie für ihre Baumwolle erzielen. Diese Prämie nutzen die Farmer für Sozialprojekte, Verbesserung der Infrastruktur vor Ort und für weitere Investments in ihre Agrarwirtschaft zur Steigerung der Produktivität.

Neben dem Fairtrade-Standard verwenden Sie das GOTS- und das OCS-Zertifikat. Was bedeuten diese? Inwiefern verändern die Zertifikate die Produktionsprozesse – und wie sieht die Produktion in Indien ohne die Zertifizierung aus?

Das GOTS-Zertifikat steht für einen hohen ökologischen Standard über die gesamte Lieferkette, also vom Baumwoll-Rohstoff bis zum fertigen Textil. Baumwoll-Kleinstbauern setzen Bio-Saatgut ein und bewirtschaften ihre Felder rein biologisch. So werden die Felder z.B. ausschliesslich mit Regenwasser bewässert. Der Einsatz von gefährlichen Pestiziden ist verboten. Auch die weiteren Verarbeitungsstufen wie Spinn-, Web-, Bleich- und Färbeprozesse werden umweltfreundlich durchgeführt und schonen somit weitere wertvolle Ressourcen. Die Zertifizierung wird in den Produktionsstätten von unabhängigen Auditoren ausgeführt, eine transparente nachvollziehbare Rückverfolgbarkeit der produzierten Ware ist gewährleistet. Das Zertifikat setzen wir bei Produkten ein, die primär aus Baumwolle sind.

Wäsche, die aus 80% Bio-Baumwolle besteht ist OCS zertifiziert. Das Zertifikat signalisiert, dass der Baumwoll-Anteil kontrolliert biologisch angebaut wurde. Zusätzlich wird hier ein Anteil von 20% Polyester beigemischt. Ohne Zertifizierung geraten indische Baumwoll-Kleinstbauern zunehmend in eine Armutsspirale, der sie aus eigener Kraft nicht entkommen können.

Können Sie das näher erläutern?

Der Einsatz von üblichen, gentechnisch veränderten Baumwoll-Samen zwingen die Bauern stets neues Saatgut, Düngemittel und Pestizide zu kaufen. Bei Ernteausfällen aufgrund widriger Bedingungen, wie etwa Schädlingsbefall, sind die Bauern nicht in der Lage den Kreislauf aufrecht zu erhalten. Sie müssen sich von Firmen oder Kreditinstituten Geld leihen und sind oft nicht in der Lage das Geld zurück zu zahlen und ihre Familien zu ernähren. Ernteausfälle, überteuertes Saatgut sowie hohe Zinsen treiben nicht wenige in den Suizid. In Indien spricht man von 300.000 Suizidfällen unter Baumwollbauern in den vergangenen zehn Jahren. Solche sozialen Auswirkungen sind für uns als verantwortungsvoller Textilpartner nicht tragbar. Aus Überzeugung setzen wir daher schon seit Jahren auf nachhaltige Textilherstellung und ermutigen unsere Kunden, diesen Schritt mit uns zu gehen. Unser stetig wachsender Erfolg zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Dibella produziert die Bettwäsche ja vor allem in Indien. Wie stellen Sie sicher, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter gute Arbeitsstandards haben?

Die Arbeitsstandards werden von Fairtrade International festgelegt, die anerkannte Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT kontrolliert deren Einhaltung. Neben fairen Arbeitsbedingungen werden Arbeits-Sicherheitsstandards wie z.B. Brand- und Gebäudeschutz kontrolliert und wo notwendig verbessert. Zusätzlich erhalten wir persönliches Feedback von unserem Dibella-Mitarbeiter vor Ort.

Bei der Produktion in Asien werden oftmals die schlechten Löhne thematisiert. Was verdienen die Näherinnen in Ihren Fabriken?

Der durchschnittliche Lohn der Näherinnen und Näher in Indien liegt bei ca. EUR 120 pro Monat. In unseren Fairtrade Produktionsstätten werden bis zu 20% mehr gezahlt als in der Branche üblich ist.

Weiterhin erhält die Belegschaft unserer Fairtrade Kooperationspartner sogenannte ESI Medical Benefits. So können sich Mitarbeiter kostenfrei medizinisch behandeln lassen, diese Leistung wird zudem sämtlichen Familienangehörigen bereitgestellt.

Dibella setzt sich für die Zahlung existenzsichernder Löhne ein. Was bedeutet das und welche Produkte verfolgen Sie in dem Kontext?

Existenzsichernde Löhne sind für Textilarbeiter und deren Familien Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben mit Perspektive. Eltern können in eine gute Schulausbildung ihrer Kinder investieren, ihnen auf diese Weise gute Arbeitsplätze sichern und somit eine bessere Zukunft bieten. Mit der Vergabe weiterer Dibella Aufträge für Fairtrade- und GOTS zertifizierte Produkte, wächst das Vertrauen der Textilarbeiter, dass sie selbst in der Lage sind für sich und ihre Familien zu sorgen.

Wie können Einkäufer von Krankenhäusern sicherstellen, dass die Löhne bei der Produktion in Asien gut sind?

Möchten Einkäufer gute Löhne in asiatischen Produktionsstätten sicherstellen, empfehlen wir nachhaltig produzierte Textilien gemäss Fairtrade-Standard. Darüber hinaus decken OCS- und GOTS-zertifizierte Textilien die Einhaltung strenger Umweltstandards ab. So schaffen Einkäufer die Basis für eine gute Lebensgrundlage sowie die aktive Gestaltung einer besseren Zukunft von Textilarbeitern. Darüber hinaus können Spitäler weitere gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Mit der eigens von Dibella gegründeten GoodTextiles Stiftung (www.goodtextiles.org) eröffnen wir unseren Kunden die Möglichkeit, sich intensiver in eine sozial und ökologisch verträgliche Gestaltung der Lieferkette einzubringen. Die unabhängige Einrichtung bietet ein Beteiligungsmodell an und führt eigene Projekte, z.B. in Indien, durch. Hier stellen wir Einkäufern gerne ein individuelles Konzept vor. Nachhaltige Bettwäsche wird so zu einer lohnenden Investition mit grösstmöglicher Reichweite.

Kontakt

Klaus Baur
Dibella GmbH
Hamalandstr. 111 / D- 46399 Bocholt
+49 (0) 2871-2198-0
baur@dibella.de / www.dibella.de

GOOD
TEXTILES
STIFTUNG



Interview mit Werner Stauffacher, Bernet Group



Welches Angebot haben Sie für Spitäler, die sich für nachhaltige Bettwäsche interessieren?

Wir haben eine Standard-Flachwäsche aus 80% Max Havelaar zertifizierter Biobaumwolle (OCS blended zertifiziert) und 20% Polyester.

Bieten Sie Max Havelaar Wäsche aus Biobaumwolle nur als Standardwäsche an – oder erfüllen Sie auch spezielle Wünsche wie besondere Farben, Stickereien etc.?

Im Moment haben wir bei Flachwäsche einen Standardtyp. Grundsätzlich ist es möglich mit Farben und verschiedenen Designs zu arbeiten. Wir testen zurzeit das Waschverhalten von gefärbten Stoffen aus. Sofern sich die Farben bewähren, werden wir in einem zweiten Schritt dem Kunden auch Farbvarianten anbieten können. Die Vorgabe ist, dass mit dem Einbringen von Farbe das Label nicht gefährdet wird.

Den meisten Einkäufern ist auch die Qualität der Wäsche sehr wichtig. Ist Biowäsche, die in der Ausrüstung eingeschränkt ist, genauso weich und genauso lange haltbar wie Wäsche aus konventioneller Baumwolle?

Wir haben erst etwas mehr als ein Jahr Erfahrung. Bis jetzt stellen wir keine Unterschiede in der Stabilität, der Lebensdauer oder der Weichheit der Wäsche fest.

Einkäufer haben angegeben, dass sie weniger flexibel sind, wenn sie nachhaltige Wäsche kaufen, u.a. weil die Auswahl kleiner ist und es zu Lieferengpässen kommen kann. Was tun Sie dagegen?

Wir haben für die von uns verwendeten Produkte, neben den Teilen, die im Umlauf sind, sogenannte Vorlegelager. Mit diesem System überbrücken wir mögliche Engpässe. Dieses System wenden wir auch bei der normalen Bettwäsche an. Der ganze Nachschub ist eine Sache der Planung. Wenn ich bei normaler Bettwäsche ein spezielles Design will, sind auch dort die Lieferzeiten höher. Wir werden bei diesem System tatkräftig von unserem Lieferanten unterstützt.

Die meisten Einkäufer sagen, dass nachhaltige Wäsche zu teuer ist. Um wieviel Prozent teurer ist die Max Havelaar zertifizierte Bio-Flachwäsche im Durchschnitt auf ein kg Mietwäsche (bzw. pro Bett) bezogen?

Wir bewegen uns hier in einer Größenordnung unter 5%.

Was verbrauchen Sie im Durchschnitt beim Waschen von 1kg Flachwäsche für Spitäler an Energie und Wasser?

Wir benötigen ca. 1.9 KWh je Kilogramm Wäsche und 4.8 Liter Wasser je Kilogramm.

Der CO2-Ausstoss der Wäscherei hängt ja ganz entscheidend davon ab, welche Primärenergie man verwendet.

Wir verwenden 100% Erdgas für den Betrieb unserer Dampf-, Trockner- und Finisheranlagen. Ebenfalls wird die Heizung und das Betriebswasser mittels Wärmetauscher über diese Anlage versorgt. Bei unserem Energiemix haben wir einen Ausstoss von 246g CO2 pro kg Wäsche.

Wie viele Waschungen hält Flachwäsche im Durchschnitt aus bevor sie nicht mehr für Spitäler verwendet werden kann?

Wir gehen davon aus, dass die Bio-Bettwäsche die gleiche Haltbarkeit hat wie Bettwäsche aus konventioneller Baumwolle, rund 60-100 Waschgänge. Uns fehlen im Moment noch die exakten statistischen Auswertungen wegen der kurzen Einsatzzeit. Der Trend zeichnet sich jedoch ab.

Was geschieht mit der Wäsche, die Sie nicht mehr vermieten?

Die Wäsche, die bei uns durch Defekt oder nicht entfernbare Flecken ausgeschieden wird, führen wir dem Textilrecycling zu. Wäsche die nicht mehr dem Qualitätsverständnis der Schweizer Kunden entspricht aber noch als verwendbar eingestuft wird, führen diverse karitative Organisationen in notleidende Länder aus.

Was müsste die Politik und Verwaltung tun, damit Krankenhäuser stärker nachhaltige Flachwäsche nachfragen?

Die ausschreibenden Institutionen müssen verpflichtet werden, in den Ausschreibungskriterien Wäsche aus nachhaltiger Produktion auszuschreiben, und/ oder die Gewichtung für dieses Kriterium dem Preis gleichzustellen.

Kontakt

Werner Stauffacher
SaniRent AG / Rentex®
Grütlistrasse 1
9016 St. Gallen
Tel: 071-282 53 53
werner.stauffacher@bernetgroup.ch / www.bernetgroup.ch



Interview mit Marcel Heuberger, Kantonsspital St. Gallen

Einfacher Umstieg auf nachhaltig produzierte Flachwäsche

Das Kantonsspital St. Gallen (KSSG) ist anfangs 2016 auf Fairtrade-zertifizierte Bettwäsche aus Biobaumwolle umgestiegen. Bisher gibt es in der Schweiz nur sehr wenige Spitäler, die nachhaltig zertifizierte Bettwäsche beschaffen. Damit ist das KSSG Vorreiter bei der nachhaltigen Beschaffung von Bettwäsche. Marcel Heuberger ist Bereichsleiter und Verantwortlicher für Hauswirtschaft & Areal. Im Interview erläutert er Details des Umstiegs auf nachhaltig produzierte Bettwäsche.



Wer führt operativ den Einkauf von Textilien durch?

Ich bin verantwortlich für die Sortimentsgestaltung und die Strategie. Zusammen mit unserem Einkauf wird die Beschaffung der eigenen Textilien wie Berufsbekleidung abgewickelt. Mit unserer Grösse lohnt sich dieser Mix aus eignen und fremden Textilien ressourcenechnisch.

Mieten oder kaufen Sie Ihre Bettwäsche?

Vor 10 Jahren sind wir im Flachwäschenbedarf (inkl. Bett- und Frottewäsche) auf Mietwäsche umgestiegen und bezahlen seitdem einen Nutzungspreis pro Stück und Waschgang. Wir nutzen das RENTEX-System, welches von SaniRent betrieben wird. SaniRent bringt, wäscht und holt die Wäsche. Für uns ist das viel effizienter als mit gekaufter Wäsche. Wir können gar nicht mehr den Lagerplatz für die eigene Wäsche stellen. Dazu übernimmt SaniRent die Verantwortung der Qualität der Textilien und tauscht diese regelmässig aus.

Bei Berufsbekleidung läuft es etwas anders. Wir kaufen die Kleider selbst ein, die Wäscheaufbereitung erfolgt aber in einer industriellen Grosswäscherei. Mengenmässig haben wir mehr Flachwäsche, ca. $\frac{3}{4}$ Flachwäsche zu $\frac{1}{4}$ Berufsbekleidung.

Wieviel Wäsche brauchen Sie täglich?

Wir betreiben insgesamt 800 Betten und benötigen rund 3,2 Tonnen Wäsche pro Tag.

Wann und warum sind Sie auf nachhaltige Bett- und Frottewäsche umgestiegen?

Um den Hotellerie-Servicegedanken zu unterstreichen, entschieden wir uns im Jahre 2014 für eine neue und hochwertige Bett- und Frottewäsche für das KSSG. Dies bedeutet, dass SaniRent dieses Sortiment nur für uns zur Verfügung stellt. Entsprechend einem guten Hotelstandard wählten wir in einer Arbeitsgruppe mit der Pflege die Farbe weiss und das Jacqard-Design aus.

Im Rahmen der Ausrichtung der Textilbeschaffung haben wir entschieden, dass die neue Bett- und Frottewäsche nachhaltig hergestellt sein soll. Vor einigen Jahren haben wir bereits erste Erfahrungen mit dem Einkauf von Bio-Fairtrade Polo-Shirts gewonnen. Der Tragekomfort ist hoch und die Aufbereitung in der Wäscherei funktioniert auch problemlos. Somit haben wir uns für die Kombination aus Biobaumwolle und Fairtrade entschieden, weil hiermit sowohl ökologische als auch soziale Aspekte der Baumwollherstellung abgedeckt sind. Gemeinsam mit SaniRent haben wir dann geprüft, ob es hier überhaupt ein Angebot für nachhaltige Wäsche gibt.

Bei Frotté sind wir auf Wäsche aus 100% Biobaumwolle umgestiegen, die zusätzlich nach dem GOTS- und dem Max Havelaar Standard zertifiziert ist. Die Bettwäsche ist zu 80% aus Max Havelaar zertifizierter Biobaumwolle (OCS blended zertifiziert) und zu 20% aus Polyester.

Und wie sind Sie dann bei der Beschaffung der nachhaltigen Wäsche vorgegangen?

Zur weissen Bettwäsche wurde ein anthrazitfarbenes Fixleintuch angeschafft. Mit der weissen Bett- und Frottewäsche sieht dies sehr edel aus. Von unseren Mitarbeitenden haben wir viel positives Feedback bekommen. Die Frottégarnitur umfasst Waschhandschuhe, Hand- und Badetuch.

Zusammen mit SaniRent haben wir die Umlaufmenge bestimmt. Daraus resultierte der Mengenbedarf. Somit konnte SaniRent als Eigentümer der Ware die Ausschreibung tätigen. Zusammen mit SaniRent wurden die Muster und das Angebot geprüft und im Anschluss erfolgte die Zusage an Dibella.

Die meisten Spitäler befürchten, dass Bio-Fairtrade-Wäsche teurer ist als die konventionelle Wäsche. Wie schaut das bei Ihnen aus?

Auf den Stückpreis macht dies weniger als 1% aus, was sich bei unserem hohen Wäschevolumen nur minimal niederschlägt.

Wie ist die Qualität der Biowäsche im Vergleich zu Wäsche aus konventioneller Baumwolle?

Die Patienten können nach dem Austritt eine schriftliche Rückmeldung über den Spitalaufenthalt abgeben. Dies wird häufig benutzt. Dabei gab es bis heute bezüglich der Qualitätsunterschiede der Bett- und Frottewäsche keine Reklamationen. Ich bin aber überzeugt, dass die hohe Qualität der genannten Wäsche geschätzt wird. Für uns hat sich dieser Wechsel auf jeden Fall gelohnt.



**Kantonsspital
St.Gallen**

Anbieter von Bettwäsche mit Nachhaltigkeitszertifikaten

Anbieter	Kurzbeschreibung & Angebot	Bettwäsche mit folgenden Zertifikaten im Angebot
Dibella GmbH Hamalandstraße 111 D-46399 Bocholt Tel. +49 (0)2871 21 98 - 0 E-Mail: Baur@dibella.de	<p>Dibella ist für den textilen Mietservice kompetenter Partner für langlebige Objekttextilien im Gesundheitswesen, in der Hotellerie und Gastronomie. Das serviceorientierte Unternehmen beliefert die Branche seit 1986 mit exklusiver, fachgerechter Ware. Dank eines soliden Wachstums ist Dibella heute mit internationalen Büros in den wichtigsten Märkten Europas vertreten.</p> <p>Dibella setzt sich seit Jahren für nachhaltige Produktion zum Schutz von Mensch und Umwelt ein. Die Mitgliedschaft in zahlreichen Organisationen bringt dieses Engagement zum Ausdruck.</p> <p>Angebot für Spitäler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bettwäsche aus 100% Baumwolle und Mischungen mit Polyester • Frottierwaren • Patientenbekleidung • Inkontinenzunterlagen <p>Angebot für Hotel und Gastronomie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bettwäsche etc. aus 100% Baumwolle und Mischungen mit Polyester, Mischungen mit Tencel • Frottierwaren • Bademäntel • Tischwäsche und Servietten aus 100% BW und Mischungen mit Polyester • Küchenwäsche 	GOTS Max Havelaar OCS Ökotex Made in Green CmiA ISO 9001:2015 ISO 14001:2015
SaniRent AG / Rentex® Produktionsstandort: Grütlistrasse 1 9016 St. Gallen Wäscherei: Industriestrasse 17 9552 Bronschhofen Telefon: +41 71 282 53 53 www.bernetgroup.ch	<p>Die Firma Sanirent gehört zur Bernet Gruppe und hat sich mit dem Namen RENTEX® auf die textile Logistik im Gesundheitswesen spezialisiert.</p> <p>Angebot: Waschen, aufbereiten von Textilien, Logistik extern und intern, Vermietung von Berufskleidern und Flachwäsche, textiles Controlling, mit dem Ziel Umlaufmengen und somit Kosten zu optimieren.</p>	GOTS Max Havelaar OCS

Dies ist keine vollständige Liste von Anbietern.

Gerne nehmen wir weitere Anbieter auf, die Produkte anbieten, die eines der Produktzertifikate haben.



Serviceteil zum Bericht:

Die Rolle der Nachhaltigkeit
in der Beschaffung von Flachwäsche
in Schweizer Spitätern

Juni 2017

© B&SD Business and Social Development GmbH

Pfingstweidstr. 16 | 8005 Zürich | www.bsdconsulting.com

Kontakt: Mark Starmanns, 044 - 260 60 29

Unterstützung durch: Kompass Nachhaltigkeit, Dibella, Max Havelaar